

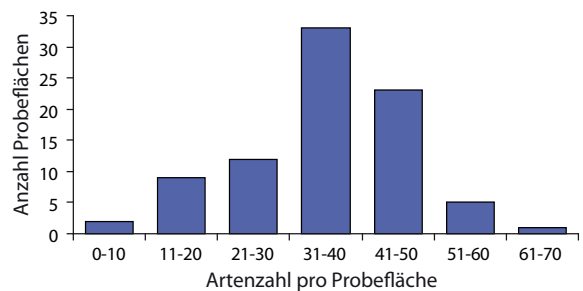
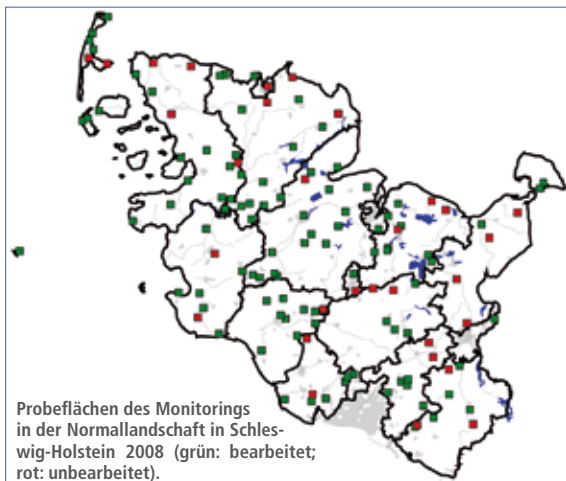
DDA-Aktuell 4/2008

Dezember 2008



Fünf Jahre Monitoring häufiger Brutvögel in Schleswig-Holstein

Im Jahr 2008 konnte das Brutvogelmonitoring in der Normallandschaft Schleswig-Holsteins im fünften Jahr fortgesetzt werden. Von den 120 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Untersuchungsflächen waren 95 an Bearbeiter vergeben. Bisher wurden in der gesamten Laufzeit des Monitorings 286 Brutvogelkartierungen auf 102 verschiedenen Kilometerquadraten durchgeführt. Dabei gelang der Nachweis von 158 Brutvogelarten mit zusammen 55.352 Revieren. Erstmals konnten 2008 Rotmilan, Waldwasserläufer, Turteltaube, Uhu und Karmingimpel nachgewiesen werden. Im Mittel liegt die Artenzahl pro Probefläche bei 35 Arten, während der letzten Jahre blieb dieser Wert weitgehend unverändert, maximal gelang 2008 der Nachweis von 70 Arten. Artenreiche Untersuchungsgebiete konzentrieren sich wie in den Vorjahren auf der Geest und im Osten Schleswig-Holsteins, während vor allem diejenigen der Marschen und Inseln des Wattenmeeres vergleichsweise geringe Artenzahlen aufwiesen. Auch die Gesamthäufigkeit aller Arten pro Probefläche schwankt zwischen den Jahren wenig. Der Median stieg von 2006 bis 2008 leicht auf 158 Reviere/Probefläche an. Vogelreiche Flächen finden sich entweder dort, wo zufällig große Koloniestandorte (Uferschwalbe, Kormoran, Möwen) abgedeckt werden, oder in strukturreichen Dörfern und Gartenstädten. Die Normallandschaft in den strukturarmeren Marschen der Westküste ist dagegen besonders vogelarm.



Artenzahl pro Probefläche in Schleswig-Holstein 2008 (n=75).

Die häufigsten Brutvögel im Monitoringprogramm sind Buchfink, Amsel, Kohlmeise, Haussperling, Zaunkönig, Zilpzalp, Blaumeise und Ringeltaube. Vergleichsweise geringe Bestände werden durch das Monitoring bei Rotkehlchen, Fitis und Singdrossel abgedeckt.

Nach nur fünf Jahren Laufzeit müssen Trendberechnungen noch mit großer Vorsicht interpretiert werden. Derzeit zeigen Amsel, Blaumeise und Mönchsgrasmücke unter den allgemein verbreiteten Arten positive Bestandsentwicklungen. Auch die Brutbestände von Fasan, Buntspecht und Stockente konnten zulegen. Dagegen zeigten die Koloniebrüter Haussperling, Feldsperling und Rauchschwalbe nach anfänglich scheinbar zunehmenden Beständen (Lerneffekte in den ersten Kartierjahren) aktuell rückläufige Tendenzen. Über den Zeitraum 2004 bis 2008 signifikant negativ haben sich die Vorkommen von Bluthänfling, Gartenbaumläufer, Kiebitz und Sumpfrohrsänger entwickelt.

In der Saison 2008 zeigten vor allem Mehlschwalbe (Nesterzerstörung), Teichrohrsänger (Grabenräumungen) und Klappergrasmücke Bestandsrückgänge. Mit Kleiber und Sumpfschneise erlebten einige Laubwaldarten eine eher schlechte Saison, während viele Nadelwaldbewohner (Winter-, Sommergoldhähnchen, Gimpel) vergleichsweise gute Bestände aufwiesen. Das galt auch für einige Langstreckenzieher (Gartenrotschwanz, Baumpieper, Waldlaubsänger, Trauerschnäpper) und Arten der halboffenen Kulturlandschaft (Feldschwirl, Schafstelze, Fasan). Beim Kiebitz konnte eine leicht verbesserte Situation in der Saison 2008 den signifikanten Bestandsrückgang über den Gesamtzeitraum allerdings nicht aufheben. Jedes weitere Programmjahr wird die Aussagekraft dieses Monitoringprojektes stärken.

Alexander Mitschke



Rundbrief zum Monitoring rastender Wasservögel 2008/09

Unter dem Begriff „Monitoring rastender Wasservögel“ werden alle die – auch weiterhin – eigenständigen Programme zusammengefasst, die die Erfassung von Wasservögeln außerhalb der Brutzeit zum Ziel haben, also z. B. die Wasservogelzählungen, die Rastvogelerfassungen im Rahmen des *Trilateral Monitoring and Assessment Program* (TMAP) im Wattenmeer, das *Seabirds at Sea*-Programm, das Monitoring von Gänsen und Schwänen oder die Kormoran- und Möwen-Schlafplatzzählungen. Der aktuelle Rundbrief bietet auf 27 Seiten wieder viel Lesenswertes aus den einzelnen Erfassungsprogrammen des Monitorings von rastenden Wasservögeln in Deutschland. Es berichten u. a. Jan Jacob Kieckbusch über 40 Jahre Wasservogelzählung in Schleswig-Holstein, Detlef Schlorf über die Erfassungen von Gänsen und Schwänen in Hamburg und angrenzenden Gebieten, Kees Koffijberg über (die sehr geringen) Jungvogelanteile bei Blässgänsen in Nordwesteuropa im Winter 2007/08, Thomas Heinicke über erste Ergebnisse des Graugans-Beringungsprojekts auf Rügen, Johannes Wahl und Kollegen über die Ergebnisse der Möwen-Schlafplatzzählungen im Winter 2007/08, und es gibt erste Eindrücke von der Goldregenpfeiferzählung am 18./19. Oktober 2008. Hinzu kommen zahlreiche Kurzbeiträge rund um das Thema Wasservögel, u. a. die Zusammenfassung eines Sonderheftes zum Thema „Gänse“ der Zeitschrift *Charadrius*, erste Erfolge des Informationssystem „Mitmachen bei der Wasservogelzählung“ sowie Zähler- und Koordinatorentreffen. Teilweise haben wir in DDA-Aktuell 3/2008 in Kurzform bereits darüber berichtet.

Das Monitoring rastender Wasservögel ist allerdings nur ein Teil des bundesweiten Vogelmonitorings, das auch die Brutvögel umfasst. Deshalb soll künftig regelmäßig auch der „Blick über den Gewässerrand“ erfolgen. Alexander Mitschke und Kollegen tun das in dieser Ausgabe des Rundbriefs mit einem Beitrag über das Brutvogelmonitoring auf europäischer Ebene.

Der Rundbrief steht ausschließlich in digitaler Form zur Verfügung und kann in unterschiedlicher Auflösung (d. h. Dateigröße) von der Homepage des DDA heruntergeladen werden. Sie finden den Link direkt auf der Startseite oder über Monitoring → Wasservögel → Rundschreiben. Wenn Sie über keinen Zugang zum Internet verfügen, wenden Sie sich bitte an Ihren Koordinator (falls Sie an einem der Erfassungsprogramme teilnehmen) oder direkt an Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster; E-Mail: wahl@dda-web.de. Johannes Wahl



State of the World's Birds

Im südafrikanischen Johannesburg wurde im Jahr 2002 im Rahmen des „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ (Convention on Biological Diversity, CBD) das so genannte „2010-Ziel“ verabschiedet, um „die gegenwärtige Verlustrate an



biologischer Vielfalt auf globaler, regionaler und nationaler Ebene bis zum Jahr 2010 signifikant zu reduzieren.“ Die EU hatte bereits 2001 in Göteborg beschlossen, den Verlust an biologischer Vielfalt in Europa bis 2010 stoppen zu wollen.

Dieses Ziel wird nicht nur weit verfehlt werden, sondern sogar in noch viel weitere Ferne rücken, da sich das Artensterben weltweit weiter beschleunigt. Zu diesem Fazit gelangt BirdLife International in dem Bericht *State of the World's Birds*, der am 09. Oktober 2008 auf dem *IUCN World Conservation Congress* in Barcelona, Spanien, vorgestellt wurde.

State of the World's Birds präsentiert ausgewählte Indikatoren, mit denen der weltweite Fortschritt im Hinblick auf das Erreichen des 2010-Ziels gemessen werden soll, u. a. den *Wild Bird Index for Europe* und den *Red List Index for birds*. Letzterer basiert auf der Anzahl und dem Rote-Liste-Status gefährdeter Vogelarten und belegt erschreckend eindrucksvoll, dass niemals zuvor derart viele Vogelarten vom Aussterben bedroht waren wie derzeit. Die sich beschleunigende Abnahme der Populationsbestände auch häufiger und weit verbreiteter Vogelarten wird vor allem auf den steigenden Flächenverbrauch sowie die scheinbar unaufhaltsam voranschreitende ökologische Entwertung natürlicher oder naturnaher bzw. extensiv genutzter Lebensräume zurückgeführt – aktuell extrem verstärkt durch den Anbau nachwachsender Rohstoffe zur Erzeugung von „Bio-Energie“.

Erste zusammenfassende Ergebnisse aus Monitoringprogrammen, mit denen der Zustand von Vogelschutzgebieten überwacht wird, zeigen zudem an, dass auf globaler Ebene das Maß an Zerstörung trotz erkennbarer Bemühungen in einigen Regionen der Welt noch immer nicht abgenommen hat.

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Mit konkreten Artenschutz- und -hilfsprogrammen konnten zumindest 16 der 190 extrem gefährdeten Vogelarten vor dem Aussterben bewahrt und 18 stark gefährdete Vogelarten darüber hinaus zurückgestuft werden.



Der Bericht *State of the Worlds Bird's* ist eine 28-seitige Zusammenfassung der Informationen, die auf der gleichnamigen Website von BirdLife International verfügbar sind. Dort findet man auch eine Auswahl von Fallbeispielen aus der ganzen Welt, die konkreten Fragen nach dem Schutz der biologischen Vielfalt nachgehen. *State of the World's Birds* steht allen Interessierten zum kostenlosen Download unter folgendem Link zur Verfügung: www.birdlife.org/news/pr/2008/10/iucn_sowb.html.

Christoph Sudfeldt

Mitarbeit am „2009 Globally Threatened Bird Update“ erwünscht!

Als offizieller Partner ist BirdLife International für die Aktualisierung der *IUCN Red List* über die weltweit gefährdeten Vogelarten verantwortlich. Kürzlich wurden aus diesem Grunde die alljährlich online (!) durchgeführten Beratungen wieder aufgenommen, um über mögliche Änderungen des Rote-Liste-Status der betroffenen Arten zu diskutieren. An dem englischsprachigen Web-Forum beteiligen sich bereits über 1.500 Artspezialisten aus der ganzen Welt. Das Konzept hat sich außerordentlich gut bewährt und macht detailliertes Expertenwissen in kürzester Zeit zentral verfügbar, so dass aktuelle Erkenntnisse und Entwicklungen zeitnah berücksichtigt werden können.

Zwar konnten 2005 Seeadler und Zwergscharbe aus der *IUCN Red List* entlassen werden, doch mussten 2007 Schmutzgeier und Rothalsgans aufgenommen werden. Mehr als ein Dutzend europäischer Arten gilt zudem weltweit als stark gefährdet. Auf der Grundlage der 2007er-Daten hat die EU-Kommission bereits 2008 die Ausarbeitung von Aktionsplänen für den Schmutzgeier, die Blauracke und die Dupontlerche finanziell unterstützt. Für 2009 sind drei weitere Aktionspläne geplant. Im Web-Forum wird gegenwärtig der Gefährdungstatus dieser drei Arten diskutiert – darunter der Rotmilan, für dessen Schutz Deutschland eine besonders hohe Verantwortung trägt.

Falls Sie mitdiskutieren wollen, sollten Sie sich im Forum anmelden. Alle Beiträge, die in abschließenden Analysen und Bewertungen ihren Niederschlag finden, werden in den Artdarstellungen auf den Websites von BirdLife International und der IUCN sowie in den ggf. darauf basierenden Publikationen gewürdigt. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.birdlifeforums.org>

Christoph Sudfeldt

Europäische Union verfehlt das 2010-Ziel

Ein Anfang Dezember 2008 veröffentlichter Bericht der Europäischen Kommission zieht eine ernüchternde Zwischenbilanz zum im Mai 2006 verabschiedeten *2010 Biodiversity Action Plan*: Alle

27 EU-Mitgliedstaaten werden das Ziel verfehlen, den Artenrückgang bis zum Jahre 2010 zu stoppen. Eine kurze zusammenfassende Analyse zeigt, was in der EU und in einzelnen Mitgliedstaaten bislang auf den Weg gebracht wurde, um den Aktionsplan innerhalb der EU umzusetzen. Betont wird aber auch die große Verantwortung der EU, der fortschreitenden Zerstörung ganzer Ökosysteme außerhalb Europas Einhalt zu gebieten. Die im Zwischenbericht aufgeführten Fakten lassen insbesondere die große Diskrepanz zwischen politisch formulierten Ansprüchen und Ambitionen und ihrer Umsetzung in die Tat erkennen. Einige Beispiele: Die Mehrzahl europaweit auf der Grundlage der EG-Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie geschützter Arten befindet sich nach wie vor in einem ungünstigen Erhaltungszustand. In Deutschland weisen in den FFH-Gebieten nur etwa 25 Prozent der Lebensraumtypen und nur etwa 20 Prozent der untersuchten Arten einen günstigen Erhaltungszustand auf. Ein besonderes Ärgernis ist es, dass viele EU-Mitgliedstaaten nicht einmal die von der EU zur Verfügung gestellten Mittel vollständig nutzen, um Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu fördern. Die europäischen Meere sind stark überfischt, doch die Mitgliedstaaten unternehmen nur wenig, um marine Schutzgebiete auszuweisen. Und: Zwar schreitet die Benennung von NATURA 2000-Gebieten zäh, aber dennoch weiter voran, doch gibt es erst für rund 20 % der gemeldeten Gebiete geeignete Managementpläne (in Deutschland sind es nur 14 %), auf deren Grundlage dann auch tatsächlich etwas für den Erhalt der Zielarten und -lebensräume getan werden kann.

Weitere Informationen unter:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/08/1988&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en>

http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/bap_2008.htm

www.birdlife.org/news/news/2008/12/biodiversity_mid_term_review.html

Christoph Sudfeldt

F+E-Vorhaben „Verbreitungsänderungen von Vogelarten und Analyse des Einflusses des Klimawandels“

Noch im Dezember 2008 bewilligte das Bundesamt für Naturschutz auf Basis eines vom DDA eingereichten Zuwendungsantrages das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Verbreitungsänderungen von Vogelarten und Analyse des Einflusses des Klimawandels“ (FKZ 3508 82 0300).

Bereits im Rahmen des F+E-Vorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ (FKZ 803 82 120) wurde der Aufbau des Monitorings häufiger Brutvögel vom Bundesamt für Naturschutz mit Mit-



teln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert und 2004 gestartet. Inzwischen werden alljährlich etwa 1.300 der insgesamt ca. 2.600 Probeflächen von 1 km² Größe, die vom Statistischen Bundesamt nach einem geschichteten Zufallsverfahren gezogen wurden, mittels der „Linienkartierung“ von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern kartiert. Mit dieser Methode werden Vogelreviere entlang einer 3 km langen Route auf vier Kartiergängen zwischen Ende März und Mitte Juni erfasst. Sie entspricht damit einer vereinfachten Revierkartierung und ist aufgrund des reduzierten Zeitaufwandes für den Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern sehr gut geeignet.

Die mit diesem Monitoringprogramm gewonnenen Daten bieten eine solide Basis für weitere Anwendungen im Naturschutz. Bei durchschnittlich 35 festgestellten Vogelarten je Probefläche mit durchschnittlich etwa 200 Revieren über alle Arten fallen alljährlich rund 260.000 Reviere basierend auf ca. 500.000 Datensätzen an, die uns für jede Probefläche

- punktgenaue Informationen (Einzelbeobachtungen aus Tageskarten) über das Vorkommen häufiger Brutvogelarten und
 - Revierbestände pro Art und Lebensraum (Bezug: Probefläche),
- geben und in Bezug zu weiteren Umweltdaten gebracht werden können, z. B. zu den Informationen „Landnutzung“ und „Standorttypen“, für die sich durchschnittliche Abundanzen hochrechnen lassen. Auf Bundesebene oder für einzelne Bundesländer liegen darüber hinaus weitere flächig erhobene Daten vor, die zu den Vogelbestandsdaten in Bezug gesetzt werden können.

Ziele des F+E-Vorhabens

Die bundesweit aufgenommen avifaunistischen Daten des DDA eignen sich somit hervorragend für die Modellierung der flächenbezogenen Häufigkeit (Dichte) von häufigen Brutvogelarten.

In dem F+E Vorhaben soll deshalb ein neuartiges Verfahren entwickelt werden, mit dem aus den entlang von Transekten erhobenen Kartiererergebnissen häufiger Brutvögel artbezogene Siedlungsdichten für ganz Deutschland in hoher räumlicher Auflösung modelliert werden. Erfahrungen und Basisdaten aus laufenden BfN-Projekten sollen in dieses Projekt einfließen.

Beispielhaft sollen u. a. anhand von drei häufigen Vogelarten modellierte Dichtekarten erstellt werden, die den Prototyp der Auswertungen für die für Ende 2010 geplante Publikation zum

ADEBAR-Projekt (Atlas deutscher Brutvogelarten) darstellen.

Von besonderer Bedeutung bei der Entwicklung des Modellierungsverfahrens wird es zudem sein, eine Trennung der klimainduzierten von anderen Faktoren (v. a. Landnutzung) hinsichtlich der Siedlungsdichte und deren räumlichen Heterogenität von häufigen Brutvögeln zu ermöglichen. Dafür sollen unterschiedliche statistische Verfahren zur Anwendung kommen.

Im Rahmen des F+E-Vorhabens sollen konkret folgende Arbeiten durchgeführt werden:

- Darlegung der Möglichkeiten und Grenzen einer Modellierung der Verbreitung und Dichte häufiger Brutvögel in Deutschland; Einordnung in die bisherigen Erfahrungen (konzeptionelles Umfeld); Analyse der Machbarkeit von Dichtemodellierungen.
- Auswahl von geeigneten Verfahren zur statistischen Analyse der Erhebungsdaten (erklärende Faktoren für Verbreitung und Häufigkeit häufiger Brutvögel in Deutschland); Festlegung der räumlichen Auflösung für die Verbreitungsmodellierung.
- Zusammenstellung und Aufbereitung der Grundlagendaten für statistische Analysen und Modellierung: Kartierdaten zu Brutrevieren, Klimadaten aus den Kartierjahren, Landnutzung (ATKIS, CORINE-Landcover, ggf. weitere wie DeCover, INVEKOS), Topographie (z. B. Höhe, Koordinaten), Naturräume (Standorttypengliederung, naturräumliche Gliederung), Schutzgebiete (verschiedene Kategorien), ggf. weitere räumliche Informationen, die die Verbreitung der häufigen Brutvögel erklären können.
- Multivariate statistische Analyse als Grundlage für die Modellierung; Analyse der die Verbreitung und Dichte erklärenden Variablen einschließlich der Ermittlung statistischer Fehler.
- Auswahl und Entwicklung eines Verfahrens zur Modellierung der Dichte und Verbreitung häufiger Brutvögel in Deutschland; beispielhafte Modellierung der Verbreitung und Dichte von drei ausgewählten, häufigen Brutvogelarten basierend auf den Ergebnissen der statistischen Analyse.

Das Vorhaben wird Anfang 2009 beginnen und soll im 1. Quartal 2010 beendet werden. Für spezielle Fragen der Modellierung ist eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Tierökologie der Justus-Liebig-Universität Gießen (Arbeitskreis um Dr. Thomas Gottschalk) geplant.

Christoph Sudfeldt